

LEWITZKURIER

Informationsblatt für Banzkow und Mirow

Unkostenpreis: 0,50 € / Nr. 125 / November 2003



Banzkow hinein

in die 51. Karnevalssaison!

Stimmungsvoller Auftakt am 11. 11. um 11.11 Uhr

Am 11. 11. um 11.11 Uhr war es wieder soweit: Aktive Mitglieder des Banzkower Karnevalvereins BCC Grün-Gold bildeten ein Spalier für die Bürgermeisterin, die dann auch mit dem großen Gemeindegemeinschaftsschlüssel erschien und sich von der Truppe ohne Widerstand entmachten ließ. „Wir sind alle älter geworden“, sagte sie, (Solveig Leo feierte am 1. 11. ihren 60. Geburtstag, und der C Grün-Gold als einer der ältesten mecklenburgischen Karnevalvereine geht in die 51. Saison.) „und die zunehmenden Probleme im Gemeindehaushalt sind nur noch mit Humor zu ertragen.“ Damit übergab sie den Schlüssel an Karnevalspräsident

Dieter Kral und eine große Flasche „Spaßwasser“ an Markus Lübke. Es soll wieder lustig zugehen in der begonnenen fünften Jahreszeit der Banzkower, die dieses Mal unter dem Motto steht „Karneval ist unsere Welt, wir feiern unterm Zirkuszelt“. Na, da werden sich wieder Clowns, Dompteure, Zirkusdirektoren, und Girls im „Störtal“ tummeln. Einen stimmungsvollen Auftakt gab es schon am 11. 11. Solveig Leo empfing die Karnevalisten wie in jedem Jahr mit einem köstlichen Frühstück, und auch ihr Akkordeon hatte sie nicht vergessen. So wurde gegessen, getrunken, gesungen und geschunkelt. Auch Frank I., der in

dieser Saison das Zepter von Prinz Michael II. übernehmen soll, outete sich mit einer Tischrunde.

Die offizielle Machtübergabe an Frank I. fand jedoch am 15. 11. um 20.00 Uhr im „Störtal“ vor dem versammelten närrischen Volk statt.

Der neue Prinz kann dann auf Suche nach einer Prinzessin gehen, die weder seine Ehefrau noch eine ehemalige Prinzessin sein darf. Erst auf der ersten Veranstaltung im Februar wird er sie dem närrischen Volk vorstellen. Bis dahin ist alles streng geheim. Spannung und Überraschungen sind also auch in der 51. Saison vorprogrammiert. **H. Dähn**



Frohsinn, Gesang und Humor bei der Schlüsselübergabe im Gemeindeamt.



Fotos: Haustein

9.

Weihnachts- markt

am 7. 12. 2003

- 10.00 Uhr: Gottesdienst
- 11.00 – 12.00 Uhr: Eröffnung mit dem Banzkower Blasorchester
- 12.00 Uhr: Der Weihnachtsmann kommt
- 12.30 Uhr: Kita Banzkow und Musikschule Fröhlich
- 13.00 Uhr: Programm Regionalschule Banzkow
- 14.00 Uhr: Märchenfee auf dem Weihnachtsmarkt
- 14.30 Uhr: Märchenfee erzählt im „Störtal“ eine Weihnachtsgeschichte –
Wer ist der schnellste Glühweinverkäufer? (für Erwachsene)
- 15.00 Uhr: Schule Plate
- 15.30 Uhr: Verlosung der Tannenbaumpäckchen
- 12.30 – 15.30 Uhr: Pony reiten möglich. Ganztägig geöffnet: Café Junewitz.

Senioren- weihnachts- feier

Schon lange werden in den Geschäften Lebkuchen und weihnachtliche Süßigkeiten angeboten, ein untrügliches Zeichen dafür, dass das Weihnachtsfest immer näher rückt. Und so wollen wir mit unseren Senioren und Vorrühständern

am Sonnabend, dem 13. Dezember 2003, um 14.00 Uhr im „Störtal“ gemütlich zusammensitzen. Ein abwechslungsreiches Programm ist vorbereitet. Besinnliches und Heiteres werden unsere Kinder aus der KITA und ein Gast aus dem Weihnachtswald darbieten. Natürlich kann auch wieder das Tanzein geschwungen werden.

Wer zur Weihnachtsfeier gefahren werden möchte, melde sich bitte im „Störtal“ unter der Telefonnummer 300 818 an. Auch für die Heimfahrt wird gesorgt. Alle Banzkower und Mirower Senioren sind herzlich eingeladen.

S. Leo

AUS DER ARBEIT DER GEMEINDEVERTRETUNG

Haushalt – das heißt mehr haushalten

Finanzielle Probleme sind vorprogrammiert

Die Gemeindevertretung ist gegenwärtig mit dem wichtigsten Problem des Jahres beschäftigt. Es geht in die konkrete Diskussion des Haushaltes für das Jahr 2004. Um uns herum häufen sich die Hiobsbotschaften: kein Geld, immer mehr Schulden, Nullrunden bei Rentnern, mehr Geld beim Arztbesuch usw. Am 23.10 beschloss der Bund seinen Nachtragshaushalt für das Jahr 2003; die für uns unvorstellbare Summe von 43 Milliarden Euro ist nicht gedeckt und muss durch mehr Schulden/Kredite ausgeglichen werden. Das sind pro Sekunde Schulden in Höhe von 2300 Euro. Am gleichen Tag haben auch wir den Nachtragshaushalt in der Gemeindevertretung beschlossen, denn es gibt immer wieder Ausgaben, die man zum Jahresbeginn noch nicht erkennen kann.

Noch ist unser Haushalt ausgeglichen, die Schulden/Kredite gering. Aber für die nächsten Jahre sind auch bei uns die finanziellen Schwierigkeiten vorprogrammiert. Im Land Mecklenburg-Vorpommern fehlen in den Jahren des Doppelhaushaltes 2004 / 2005 700 Millionen Euro, beim Vorziehen der Steuerreform erhöht sich diese Summe noch einmal um 160 bis 180 Millionen Euro. Noch wissen wir nicht genau, in welchem Umfang die Kommunen vom Land an dieser Finanzlast beteiligt werden, negative Auswirkungen sind aber sicher. Das Schrittmaß im Verwaltungs- und Vermögenshaushalt wird also auch bei uns kleiner werden. Das Wort **Haushalt** bekommt jetzt einen neuen Klang, wir müssen mehr haushalten und mit weniger Geld unsere Aufga-

ben erfüllen. Um so mehr ist die Mitwirkung aller Bürger gefragt, denn nicht jeder Euro, den wir ausgeben, ist auch sinnvoll. Sehen wir uns nur unsere Containnerplätze an, an denen unsere Gemeindearbeiter viel Zeit verbrauchen, die für andere Arbeiten in der Gemeinde dann fehlt. Oder die mutwilligen Zerstörungen... Eigeninitiative und Eigenbeteiligung der Bürger wird wieder mehr gefragt sein, und da rechnen wir mit der Bereitschaft unserer Bürger, sich für ihr Heimatdorf zu engagieren! Die Kommunalwahlen im Juni 2004 sind z. B. eine gute Gelegenheit, sich als Kandidat/Abgeordneter der Gemeindevertretung für die weitere Gestaltung unserer Gemeinde einzusetzen. Wäre das nicht eine lohnenswerte Aufgabe vor allem für junge Leute?
S. Leo

Letzte Chance für Fördermittel aus der Dorferneuerung

Viele Investitionen in den letzten Jahren im kommunalen und im privaten Bereich sind mit Hilfe von Fördermitteln aus dem Dorferneuerungsprogramm entstanden. Da auch andere Gemeinden in den Genuss dieser Fördermöglichkeit kommen sollen, ist ihre Ausreichung zeitlich befristet. Unsere Gemeinde hat damit letztmalig im Jahr 2004 die Chance, Fördermittel zu beantragen. Im privaten Bereich gilt das für Veränderungen/Verschönerungen an Wohngebäuden, die vor 1969 errichtet wurden. Für genehmigte Maßnahmen ist eine Förderung von Prozent, maximal 20 000 Euro, möglich. Wer also plant, an seinem Wohnhaus zu investieren, sollte das nach Möglichkeit noch im Jahr 2004 tun. Auch wenn ein Antragsverfahren erforderlich ist und manch einer sich davor scheut, wäre es doch schade, wenn Fördermittel nicht abgerufen werden. Nachfragen und Unterstützung sind im Bauamt des Amtes Banzkow möglich. Bitte wenden Sie sich dazu an Frau Karin Krull, sie wird Ihnen weiterhelfen.
S. Leo

Danke...

... sage ich meiner Familie, allen Gästen und Gratulanten, die mich mit so vielen Blumen, Geschenken und zahlreichen Überraschungen zu meinem

60. Geburtstag

erfreuten.

Es war ein wunderschöner Tag, der mir für immer in Erinnerung bleiben wird. Fast 40 Jahre bin ich jetzt in Banzkow zu Hause, und so war besonders die Fahrt am frühen Morgen mit „Matzis Oldtimer“ und meiner (bäuerlichen) Familie schon der erste Höhepunkt. Langsam durch unser schönes Banzkow zu tuckern, ist schon ein Genuss, und viele Gedanken an die zurückliegenden Jahre sind mir dabei durch den Kopf gegangen. Aber dann blieb keine Zeit mehr zur Besinnlichkeit. Im großen Saal des Trendhotels, im Garten und auf der Straße erwarteten mich viele gelungene Überraschungen. Danke dafür an den Banzkower Karnevalverein für die erfrischende Begrüßung, den ehemaligen Handballfrauen von Traktor Banzkow, die mich noch einmal kurz als „Torfrau“ testeten, und Jürgen Baumgarten, der einen heimlichen Wunsch von mir erfahren hatte (von wem wohl?) und mich (mit langer blonder Perücke) zu einer rasanten Cabriofahrt einlud. Da dachte ich schon, mein Geburtstag ist sehr früh zu Ende...! Wesentlich ruhiger ging es dann aber beim Melken der rotbunten 10 000-l-Kuh „Mänelke“ aus dem Stall der APG Banzkow zu, sie verspürte allerdings wenig Lust, ihre Milch auch herzugeben. Danke auch an Wilfried Kunzel, Gudrun, Carmen Krooff und Tina für den schönen Rückblick auf mein Leben in Vers und Bild! Danke an die vielen Gratulanten, allen voran unsere Gemeindevertreter; wir sind eine verschworene Gemeinschaft, die sich einig ist, in Banzkow etwas zu bewegen. Danke auch an meine Bürgermeisterkollegen aus dem Amtsbereich, an unseren Amtsvorsteher Wilfried Kunzel, an Carmen Krooff und die Mitarbeiter unseres Amtes, an meine jetzigen und ehemaligen Kollegen und Mitstreiter aus der Agp Lübesse, der AIV „Lewitz“ und der LPG Banzkow, an die Unternehmer und Gewerbetreibenden aus unserer Gemeinde und an die Freiwillige Feuerwehr Banzkow mit ihrem neu gegründeten Jugendchor. Danke an unsere aktiven Vereine, den BCC, den Störtalverein mit seiner Museumsgruppe und Heinz Warnk für sein Ständchen auf dem Saxophon. Danke auch an den Jugendklub des Störtalvereins, der einen humorvollen Film aus der Banzkower Zeit zusammenstellte, indem besonders Kurt Parpart viele „Geheimnisse“ preisgab. Danke auch an den Sport- und Angelverein, an unsere Schule besonders für ihre „Streiflichter“, an die jüngsten in

der KITA für die gemütliche Geburtstagsrunde und das DRK. Danke allen Freunden, Bekannten, Nachbarn, der Banzkower Radlergruppe und besonders auch Bodo Schuster mit seiner Frau Elisabeth, die die weite Fahrt von Leipzig nach Banzkow nicht gescheut haben. Bodo Schuster hat Gudrun und mich 1964 als junge Absolventen der landwirtschaftlichen Fachschule in Weimar nach Banzkow „geloockt“, dafür sind wir ihm bis heute sehr dankbar. Danke auch an das Blasorchester Banzkow, das mit stimmungsvoller Musik die Geburtstagsfeier bereicherte, und auch an unsere Life-Musiker Elfi Koch und Norbert Balow. Sie haben es geschafft, die Stimmung bis zum frühen Morgen hochzuhalten. Und danke auch an Elfi Leo und die Stimmungskanone Ramona (diesmal als Maler Pierre mit Assistentin). Eine Feier wird erst richtig schön mit gutem Essen und Trinken, dafür sorgten in bewährter Qualität die Mitarbeiter des Trendhotels. Dass sie ein ganz turbulentes Wochenende zu meistern hatten, bemerkten wir als Gäste überhaupt nicht! Also, ein rundherum gelungenes Fest, wofür ich mich noch einmal bei allen recht herzlich bedanke. Viele Fotos und die Videochronik von Thomas Eichhoff werden die Erinnerung wachhalten!
Nochmals danke!
Solveig Leo

In diesem Herbst konnten wir an den vielen sonnigen Tagen das schöne bunte Laub bewundern. Mittlerweile fällt aber die Pracht von den Bäumen und macht viel Mühe bei der Beseitigung. Die Gemeinde unterstützt dieses Ansinnen durch Laubabnahme an den bekanntgemachten Terminen. Vielleicht tröstet es die fleißigen Laubharker ein bisschen, wenn sie wissen, wieviel Gutes ein Baum im Verlauf des Vegetationsjahres tut? Ein Baum filtert nämlich in einem Jahr zirka 7000 kg Staub und Gifte. Das sind immerhin 140 Zentnersäcke voll. Er „arbeitet“ also für unsere Gesundheit. Außerdem genießen wir ja auch gern die Frische des Waldes, allein ein Baum verdunstet pro Tag ca. 80 l Wasser. Also, nicht schimpfen über das viele Laub, freuen wir uns lieber jetzt schon wieder auf das erste frische Grün im Frühjahr.
Solveig Leo

Blätterfall, Blätterfall...



In diesem Herbst konnten wir an den vielen sonnigen Tagen das schöne bunte Laub bewundern. Mittlerweile fällt aber die Pracht von den Bäumen und macht viel Mühe bei der Beseitigung. Die Gemeinde unterstützt dieses Ansinnen durch Laubabnahme an den bekanntgemachten Terminen. Vielleicht tröstet es die fleißigen Laubharker ein bisschen, wenn sie wissen, wieviel Gutes ein Baum im Verlauf des Vegetationsjahres tut? Ein Baum filtert nämlich in einem Jahr zirka 7000 kg Staub und Gifte. Das sind immerhin 140 Zentnersäcke voll. Er „arbeitet“ also für unsere Gesundheit. Außerdem genießen wir ja auch gern die Frische des Waldes, allein ein Baum verdunstet pro Tag ca. 80 l Wasser. Also, nicht schimpfen über das viele Laub, freuen wir uns lieber jetzt schon wieder auf das erste frische Grün im Frühjahr.
Solveig Leo



Dritte Bilderausstellung der Teilnehmer des Aquarellkurses im Gemeindeamt Banzkow



Wieder trafen sich unsere Malfreudigen zu einem Malkurs. Kaum zu glauben, dass Banzkow und Umgebung so viele Talente hat. Dieser Malkurs ist schon zur Tradition geworden. Inzwischen hat sich ein guter Stamm entwickelt, der immer wieder gern kommt. In ihrer Arbeitsweise erproben unsere Teilnehmer immer mehr Möglichkeiten, die jeweilige Stimmung des Tages oder der Jahreszeit in ihren Bildern auszudrücken. Landschaften sind nun mal Thema Nr. 1.

Nach den Herbstferien werden die gleichen Teilnehmer (und noch zwei neue dazu) professionelle Anleitung von unserem beheimateten Künstler und Bildhauer Christian Wetzell erfahren. Er wird den Kursteilnehmern grafische Ausdrucksweisen vermitteln, die wir für die Malerei sicher nutzen können und werden. Unsere Kunstkurse finden, wie schon bekannt, im Gemeindeamt in Banzkow statt. In einer kleinen Galerie zeigen folgende Teilnehmer mit etwas Stolz ihre Bilder:

Ingrid Andree	Banzkow
Anke Grabiger	Banzkow
Erika Brömme	Banzkow
Roswitha Bober	Plate
Angela Bürger	Banzkow
Irene Burmeister	Goldenstädt
Astrid Harders	Leezen
Christin Schuster	Pinnow
Reingard Robl	Rastow
Sabine Papenfuß	Sukow
Karl-Heinz Behrens	Raben Steinfeld

Dozentin: Ellen Bähr



„An der Stör“ – Angela Bürger.



„Die Warnow“ – K.-H. Behrens.
Bild oben:
„Banzkow I“ – Ingrid Andree.

Malkurs auch für die Kleinen

Die VHS bietet nun auch einen Malkurs von 6 Unterrichtsstunden für unsere Kleinen in Banzkow an. Interessenten und malfreudige Kinder aus der Unterstufe können sich am Montag, dem 12. 1. 2004, und am 26. 1. 2004 jeweils von 16.00 bis 18.15 Uhr im Amt Banzkow zu einem Kurs zusammenfinden, um langsam an das Aquarellieren herangeführt zu werden. Für das Material sorgt der Kursleiter, wenn die Anmeldungen bis zum 20. 12. 2003 erfolgt sind (bei mindestens 10 Teilnehmern). Gebühren: 1,80 € / Std. + 13,- € Materialkosten!

Bei Spaß am Malen kann der Kurs nach den Winterferien weitergeführt werden.

Anmeldungen bitte über Außenstellenbeauftragte Ellen Bähr, Tel. 03861 / 30 22 90

Geburtstage im Dezember

IHDE, THEA,
Banzkow, 1. 12., 73 Jahre
LEMKE, ELSE,
Banzkow, 2. 12., 67 Jahre
NEETZ, ERIKA,
Banzkow, 5. 12., 72 Jahre
MÖLLER, HILDE,
Banzkow, 6. 12., 78 Jahre
SAWATZKI, ERWIN,
Banzkow, 6. 12., 70 Jahre
WICHMANN, MARGA,
Mirow, 9. 12., 86 Jahre
SCHMILL, DIETER,
Banzkow, 11. 12., 70 Jahre
HARBERG, ANNI,
Banzkow, 12. 12., 76 Jahre
GERLACH, HERBERT,
Mirow, 14. 12., 83 Jahre
HECK, GÜNTER,
Banzkow, 16. 12., 76 Jahre
BOTH, ANGELIKA,
Banzkow, 16. 12., 68 Jahre
LANGE, WALTRAUD,
Banzkow, 17. 12., 74 Jahre
KRAL, ADELE,
Banzkow, 18. 12., 92 Jahre
SIGGELKOW, RENATE,
Mirow, 18. 12., 60 Jahre
GÜSSMANN, BERTA,
Banzkow, 19. 12., 90 Jahre
MAACK, MAGDA,
Banzkow, 19. 12., 78 Jahre
VICK, EGON,
Banzkow, 20. 12., 67 Jahre
LANGE, BRIGITTE,
Mirow, 21. 12., 72 Jahre
PETERS, WILLI,
Mirow, 22. 12., 69 Jahre
PECKRUHN, CHRISTA,
Banzkow, 25. 12., 65 Jahre
PARPART, KURT,
Banzkow, 26. 12., 71 Jahre
FRANK, GERTRUD,
Banzkow, 29. 12., 69 Jahre



Die junge Mutti 1949 mit ihrer Tochter Heidelies.

Nicht die Jahre zählen, sondern Mut und Erfahrung

Frau Hermine Voß – mit 90 Jahren so quicklebendig, lebensfroh und optimistisch

Is zum Monat November mussten wir nun warten, bevor wir endlich wieder einen 90. Geburtstag mit einer aufregenden Lebensgeschichte begleiten können. Es ist diesmal Frau Hermine Voß, geb. Gödel. Viele Banzkower werden jetzt verwundert sagen: „Was, Hermi Voß wird schon 90?“ Und man kann es auch kaum glauben, wenn man sieht, wie leichtfüßig sie auf der Straße geht, mit vielen ein freundliches Wort wechselt und überhaupt immer in Bewegung ist. Und wer schon einmal hinter ihr die zwei ziemlich steilen Treppen bis zu ihrer Dachgeschosswohnung im blauen Haus hinaufgestiegen ist, kommt wiederum ins Staunen, wenn er die Wohnung betritt. Blitzsauber, warm und gemütlich ist es hier und Frau Voß ist stolz darauf, dass sie alles noch allein schafft. Und es ist auch einmalig in Banzkow, dass zwei 90-Jährige (ihr Mann Karl hat bereits im Jahr 2002 das 90. Lebensjahr vollendet) ohne fremde Hilfe ihren Lebensabend nach einem arbeitsreichen Leben genießen und sich über die regelmäßigen Besuche der drei Kinder und vier Enkelkinder freuen.

Frau Voß ist am 20. 11. 1913 in Breitenau / Sudeten geboren. Sicherlich hat sie schon bei ihrer Geburt die Gene für ein langes Leben in sich getragen, denn ihr Großvater wurde 97 Jahre alt und ihr Vater, der Landwirt Johann Gödel, brachte es immerhin auch auf 92 Jahre. Frau Voß war das älteste der insgesamt sechs Kinder, die ihre Mutter Anna Gödel zur Welt brachte. Fünf Mädchen und ein Junge wurden von den Eltern trotz vieler Arbeit liebevoll erzogen, und alle fünf Mädchen (die „Jüngste“ ist jetzt 79) leben noch. Der von den Mädchen geliebte Bruder fiel blutjung mit 18 Jahren im zweiten Weltkrieg.



Über 50 Jahre glücklich verheiratet – Hermine und Karl Voß.

Mit ihren Geschwistern musste Frau Voß schon früh in der bäuerlichen Wirtschaft ihrer Eltern helfen. Schweine, Hühner, Gänse und Enten waren zu versorgen, zwei Ochsen wurden angespannt, später waren es schon zwei Pferde: Hans und Liese. Die kleine Hermine hatte mit den Tieren aber nicht viel im Sinn, viel lieber machte sie sich im Haus zu schaffen. Je größer sie wurde, um so mehr Arbeit konnte sie ihrer Mutter abnehmen: auf die jüngeren Geschwister aufpassen, Wäsche waschen, kochen und nähen.

Ihre Mutter meinte, dass sie sich das schwerste Stück Arbeit übernommen hat. Trotzdem ging sie gern zur Schule und lernte fleißig. Sie konnte später ihren eigenen Kindern mit Stolz ihre Zeugnisse zeigen, es standen fast nur Einsen drauf. Am liebsten hatte sie die Fächer Natur- und Heimatkunde und Handarbeit. Die Schule war zwar im Ort, aber es war ein weiter Weg bis dahin und besonders beschwerlich im Winter. Da liefen die Knirpse durch die vom Schnee freigeschaufelten Wege, rechts und



Immer zu Späßen aufgelegt, Hermine Voß mit Schwester Martha.

links nur Schnee, höher als sie selbst. Und Hermine war stolz, dass sie festes Schuhwerk hatte, denn ihr Vater nutzte die Wintermonate, um für seine Familie die Schuhe selbst anzufertigen. Andere Kinder mussten den Schulweg in Holzpantsinen zurücklegen.

Nach Abschluss der 8-jährigen Schulzeit konnte Hermine keinen Beruf erlernen, sie wurde in der elterlichen Wirtschaft dringend gebraucht. Allerdings hat sie schon sehr bald ihre Liebe zur Schneiderei entdeckt, dafür hatte sie ein besonderes Talent. Und so war sie gern gesehen bei einer Schneiderin im Dorf, der sie half und die ihr auch so manchen Tipp verriet.

Junge Jahre im Schatten des Krieges

So vergingen die für sie glücklichen Jugendjahre, aber die beginnenden Kriegswirren brachten viel Unheil für die junge Frau. Sie lernte ihren ersten Mann Richard kennen, er war Autoschlosser aus Breslau. 1939 wurde geheiratet, aber der junge Ehemann musste sehr früh in den Krieg ziehen. Für das kleine Familienglück blieb also keine Zeit, die Träume sollten warten, bis alles vorbei ist...

Hermine nahm nun eine Stellung bei einer vornehmen Familie in Brieg an und betreute hier vor allem den kleinen Sohn. Das machte ihr sehr viel Spaß, sie mochte Kinder gerne, und die anfallenden Hausarbeiten waren ihr ja sehr vertraut. Aber 1944 kam die eigene kleine Tochter, Heidelies, zur Welt. Ihr Vater hat sie nie kennengelernt, und Heidelies hat als Erinnerung auch nur das Hochzeitsbild von ihrem Vater, er war in der Zwischenzeit in Rumänien gefallen.



Von den Enkeln geliebt: Großvater Wilhelm Gödel wurde 97 Jahre alt.



Frau Schomann mit Hermine und Karl Voß und Teenager Heidelies.

Heimatlos und ein schwerer Anfang

Aber ein neuer Schicksalschlag kam auf die junge Mutter zu, 1946 musste sie die geliebte Heimat verlassen. Von der Kreisstadt Freudenthal ging es in Viehwagen bis nach Bad Kleinen. Wochenlang war der Transport unterwegs, kaum etwas zu essen, ohne zu waschen, den Tod immer vor Augen. Das bisschen Habe, was anfänglich noch dabei war, war längst gestohlen oder weggenommen. Dann ging die Fahrt von Bad Kleinen nach Platte, und die Flüchtlinge wurden von Banzkower Bauern abgeholt. Frau Voß erinnert sich noch, dass sie auf dem Kutschbock von Paul Jähn gesessen hat und die ganze Fahrt bis Banzkow bitterlich geweint hat. Was würde sie wohl in Banzkow erwarten? Mit Begeisterung wurden die Flüchtlinge nicht aufgenommen, und es dauerte einige Zeit, bis sie entweder festen Fuß gefasst hatten oder wieder weggegangen sind. Frau Voß blieb in Banzkow, und ihre goldenen Hände halfen ihr über die schlimmste Zeit hinweg. Sie zog von Haus zu Haus und nähte für ein Mittagessen, Brot, Butter oder Milch bei den Bauern. Heidelies saß dabei und spielte artig mit den Stoffresten. Gern erinnert sich Frau Voß an die Familie Schomann, wo sie Unterkunft fand, Heidelies das Radfahren lernte und auch die Kühe zur Weide bringen und abholen durfte. Und damals saß man nach Feierabend nicht vor dem Fernseher (den es ja noch gar nicht gab), sondern auf dem Milchbock an der Straße, um Neugierigen auszutauschen.

1947 wohnte Frau Voß mit Heidelies bei Familie Rabe, und Heidelies ging gern mit Helga Dähn zum Melken in den Kuhstall, dabei haben beide tüchtig gesungen. Eine Episode aus dieser Zeit passt gut in die jetzt beginnende Karnevalsaison: Helga Dähn machte Heidelies den Vorschlag, gemeinsam zum Fasching zu gehen, sie wollte sich als Geiß verkleiden und Heidelies im Tragekorb versteckt als kleines Geißlein mitnehmen. Es wurde aber nichts daraus, das Geißlein war schon zu schwer

Fest verwurzelt in einer glücklichen Familie

1947 kam Karl Voß aus der Kriegsgefangenschaft nach Banzkow zurück, und er sagt, er hat sofort die beiden adretten, gut gekleideten Frauen (Hermine und Heidelies) gern gehabt. Heidelies wollte



Schwere Hausfrauenarbeit: Wäschespülen in der Stör.

ihre Mutti aber lieber für sich allein haben, und so musste Karl Voß beharrlich bleiben, bevor 1951 dann endlich geheiratet wurde. 1951 wurde dann Klein-Wolfgang geboren und 1953 kam Brigitte dazu.

In dieser Zeit übernahm ihr Mann Karl in Banzkow die Gaststätte, und seitdem war Frau Voß „Mädchen für alles“. Den eigenen Haushalt mit Mann und drei Kindern versorgen, vier lange Jahre den gelähmten Schwiegervater pflegen und in der Gaststätte Fußböden scheuern und bohnen, abwaschen und ... nach wie vor nähen, ob es nun die schönsten Faschingskostüme für die Kinder oder Kleider für die beiden Mädchen waren, Arbeit gab es mehr als genug. Wie viele Hilfsmittel haben wir doch heute, um uns die Hausarbeit zu erleichtern: Waschmaschine, Trockner, Geschirrspüler, Küchenmaschine usw. Damals war alles schwere körperliche Arbeit, die dazu auch noch viel Zeit kostete. Wie z. B. das Wäschewaschen, wo die Frauen mit dem Handwagen zur Stör zogen, um dort ihre Wäsche zu spülen... Frau Voß blieb in den folgenden Jahren als gute Seele an der Seite ihres Mannes. Viel hat sie erlebt, ob es nun die Fahrt eines bis oben hin mit Dreck bespritzten Motorrades bis direkt zum Treten war oder die Abkürzung eines Gastes auf dem Heimweg direkt in die Stör oder die relativ häufigen Schlägereien, wo die Gäste auch schon mal aus dem Fenster sprangen. Als ihr Mann bei einer solchen Schlägerei einen Backenzahn einbüßte, hat sie mit dem Schrubber zur „Klärung“ beigetragen.

Heute geht es ruhig zu im Hause Voß. Die Kinder sind groß und in der Nähe des Elternhauses geblieben, auf die Enkelkinder sind die Großeltern stolz. Oft treffen sich alle in der kleinen Dachgeschosswohnung, wissend, dass Mutti und Vati auch heute noch immer für sie da sind.

Frau Voß gehört zu den Frühaufstehern, täglich 6.30 Uhr ist sie schon auf den Beinen. Ihr Frühstück isst sie allein, um danach für ihren Mann frische Brötchen vom Trammer Bäcker zu holen. Um 8.00 Uhr sitzt dann ihr Mann am schön gedeckten Frühstückstisch, während sich Frau Voß um die tägliche Hausarbeit kümmert. Mittag und Abendbrot sind gemeinsame Mahlzeiten. Nachmittags wird bei passendem Wetter ein kleiner Spaziergang gemacht, ein bisschen ferngesehen und ... nach wie vor genäht. In der Familie gibt es ständig etwas zu ändern, mal muss eine Hose gekürzt, ein Reißverschluss eingenäht oder auch mal ein Flicker aufgenäht werden.

Ein Lieblingsgericht hat Frau Voß nicht, aber sie macht gerne „Restessen“ – damit nur nichts verderben soll. Zu wach sind noch die Erinnerungen an Hunger und Not! Aber sie geht gern einkaufen und trägt ihre Taschen allein nach Hause und die Treppen hoch. Bewundernswert, wie viel Kraft in dieser kleinen zierlichen Frau steckt, und wenn mal der Rücken nicht so will, dann hat sie volles Vertrauen zu Dr. Radusch – „der kriegt mich immer wieder hin...“ – und das soll noch lange so bleiben!

Solveig Leo

informiert und lädt ein

Kegeln in Mirow

Mittwoch, 19. November, 14.00 Uhr, Mirow, im Hotel „Unter den Linden“, Unkostenbeitrag: 2,50 Euro. Voranmeldung bitte im „Störtal“



Dekorationen zum Weihnachtsfest

Blumenhaus Harberg und Störtal e.V. Banzkow
Mittwoch, 26. November 2003, 14.00 Uhr, im „Störtal“ Banzkow
Materialkosten extra
Kaffee und Kuchen 3,00 Euro
Voranmeldung bitte bis zum 19. November 2003 im „Störtal“

Kreativabend Advents- schmuck

Donnerstag, 27. November, 19.00 Uhr, im „Störtal“ Banzkow
Unkostenbeitrag: 7.50 Euro
Es kann eigenes Material mitgebracht werden.
Voranmeldung bitte bis zum 24. November 2003 im „Störtal“

Tagesfahrt zum Töpferhof nach Tewswos und zum Brauhaus nach Vielank

Mittwoch, 3. Dezember 2003
Abfahrt: 12.50 Uhr - Bushaltestelle Mirow
13.00 Uhr - Bushaltestellen Banzkow
Rückkehr: ca. 19.00 Uhr
Fahrpreis: 30 Euro incl. Kaffee- gedeck im Töpferhof, Führung und Abendessen im Vielanker Brauhaus
Voranmeldung bitte bis zum 24. November 2003 im „Störtal“
Telefonnummer für alle Voranmeldungen: 03861 / 300 818

Neu beim KONSUM

Junge Leute in der Ausbildung

Yvonne Bornemann, 18 Jahre jung, gehört seit einem Vierteljahr zum Kollektiv des KONSUM in Banzkow. Sie absolviert hier ihre dreijährige Lehre und hat Freude an ihrem Beruf, weil er abwechslungsreich ist, weil ihr die Arbeitsatmosphäre gefällt. Die Kundschaft hat sie durchweg als freundlich kennen gelernt. In Hagenow ist sie zu Hause, wo ihre Mutti auch im Handel tätig ist. Rechtzeitig hatte sie die Fahrerlaubnis gemacht und pendelt nun täglich zwischen Hagenow und Banzkow oder zur Berufsschule nach Ludwigslust bzw. zu Lehrgängen an der IHK. Man trifft jetzt noch zwei weitere junge Leute: Alexandra Marcker, 16, aus Banzkow und Steffer Burmeister, 17, aus Neustadt-Glewe. Beide gehören zum IHK-Bildungszentrum Schwerin und absolvieren in Banzkow den praktischen Teil ihrer Ausbildung.

Tai Chi

ab Sonntag, 23. November 2003, 10.00 Uhr im „Störtal“ Banzkow
10 Unterrichtseinheiten (UE) pro Kurs
Gebühr: 55 Euro
Tai Chi-Lehrerin: Heike Griem
Voranmeldung im „Störtal“

Herbst-Crosslauf in Banzkow

Auszeichnung für Bestplatzierte und Kampfgeist

Traditionell führte die Regionale Schule Banzkow für die 5. und 6. Klassen Anfang Oktober wieder ihren HerbstCrosslauf im Waldgebiet zwischen Banzkow und Mirow durch. Schon Wochen vorher wurde im Sportunterricht und in der Freizeit für diesen sportlichen Höhepunkt trainiert. Die zwei Schulstunden vor dem Abmarsch zur Strecke vergingen nur im Schnecken-tempo, waren aber nötig, um die Temperaturen etwas höher klettern und die feuchten Waldwege ein wenig abtrocknen zu lassen. So machte sich die Karawane „laufwütiger“ Schulkinder 9.30 Uhr auf den Weg nach Mirow, und wenig später war der Wald von Kinderlärm erfüllt, wo sonst nur die schweren Pferdehufe der Fam. Lange zu hören sind. Auch Petrus hatte ein Einsehen und sandte uns vom blauen Himmel wärmende Strahlen, die uns unter dem herrlich bunten Laubdach jedoch kaum erreichten.

Nach einer kurzen Begrüßung folgte eine kleine Erwärmungs- runde, die besonders den Schülern der neuen 5. Klassen die Strecken vorstellen sollte. Schon am Start gab es großes Gedränge, denn die schmalen Waldwege boten wenig Platz zum Überholen. Jeder Schüler hatte eine große und eine kleine Runde zu absolvieren, und die besten jeder Klassenstufe qualifizierten sich für die Endläufe. Hier ging es dann um die Siegerurkunden und dementsprechend wurde hart, aber fair um jeden Meter Waldboden gekämpft. Um nicht nur die sechs Bestplatzierten zu ehren, wurden wie jedes Jahr Auszeichnungen für die „besten kämpferischen Leistungen“ vergeben. Stellvertretend für die vielen Crossläufer, die nicht unter den Ersten zu finden waren, sich aber im Rahmen ihrer Möglichkeiten ebenso hart „geschunden“ haben, erhielten vier Schüler/innen diese Urkunden.

So sah man bei der abschließenden Siegerehrung viele erschöpfte, aber auch glückliche Kindergesichter, von denen sich viele schon auf die Neuaufgabe im Frühjahr 2004 freuen. Nebenbei fanden einige Schüler zufällig ein paar große, essbare Speisepilze, und vielleicht lohnt es sich doch, praktisch vor der „eigenen Haustür“ das Waldgebiet zu durchstöbern.
ERGEBNISSE:
1. Tobias Weiß, Claudia Rachow
2. Daniel Kuczmann, Monell Kaufmann
3. Florian Heinz, Anne Schulz
4. Ricardo Osten, Janina Potschta
5. Andy Bomke, Lisa Marie Breul
6. Jon Brinkmann, Anne Hecht
Als beste Kämpfer/innen wurden geehrt:
David Rübiger, Christine Fromm
Max Vogler, Jaqueline Scheel
Frank Reichel
Sportlehrer
(Rückfragen 03861/2355)

Vorankündigung

Ein neuer Englisch-Kurs für Anfänger ohne Schulkenntnisse beginnt ab Februar 2004 in der Seniorenwohnanlage. Meldungen bei Ellen Bähr, Tel. 03861 / 30 22 90

Ein Dankeschön...

... allen Freunden und Bekannten, die mir zu meinem Geburtstag gratulierten. Danke sage ich auch der Feuerwehr Banzkow und dem Team des Trendhotels. Eine ganz besondere Freude bereiteten mir die „Nadelradspatzen“ mit ihren Darbietungen.
Manfred Krueger
Banzkow, im Oktober 2003

Banzkower Schüler machten den Wald unsicher

Trotz Regen eine interessante und lehrreiche Exkursion

In der Woche vom 29. 9. 2003 an führten wir, die Schüler der 9. Klassen aus der Regionalschule Banzkow, im Rahmen des Biologie- und Chemieunterrichtes eine Exkursion durch. Mit den Materialien, die wir dabei gesammelt haben, wollen wir nun eine Belegarbeit zu dem Ökosystem Wald anfertigen. Obwohl das Wetter nicht mit spielte, da es in Strömen regnete, fand die Exkursion im Banzkower Wald statt. Zusammen mit dem Revierförster, Herrn Spickermann, und fünf weiteren Lehrern durchliefen wir sechs Stationen, die ge-

gen den Regen durch Pavillons geschützt waren. In der ersten Station, die von Herrn Spickermann geleitet wurde, ging es um die Bedeutung des Waldes. Hier erfuhren wir unter anderem etwas über den Einfluss des Menschen auf den Wald. In der folgenden Station untersuchten wir den pH-Wert des

Bodens, wofür Kenntnisse aus dem Chemieunterricht erforderlich waren. Weitere Stationen beinhalteten das Sammeln von Pflanzen für ein Herbarium zu den Schichten des Waldes und das Informieren über Heilpflanzen und Fledermäuse. Die Bestimmung von Pflanzen und Tieren in einem abgesteckten Gebiet und

die anschließende Zeichnung eines Bodenprofils waren sehr interessant. Zuletzt aßen wir alle zusammen eine Bockwurst mit Brötchen, die uns etwas aufwärmte. Abschließend möchten wir zum Ausdruck bringen, dass dieser Unterrichtstag, der in dieser Form schon zur Tradition für die 9. Klassen an unserer Schule geworden ist, für uns sehr lehrreich war und darüber hinaus viel Spaß bereitete. In häuslicher Arbeit werden wir nun unsere Belegarbeiten erstellen.
Schüler der Klasse 9a